

Von Kalorienbomben und Kalziumkillern — Veranstaltung mit MdB Gabriele Hiller-Ohm



MdB Gabriele Hiller-Ohm und die Referenten Dr. Petra Schulze-Lohmann (Kiel) und Dr. Michael Parbs-Dalitz (Lübeck)

„Gesunde Ernährung - mehr Bewegung“: Unter diesem Motto stand die Informations- Veranstaltung der SPD-Bundestags- abgeordneten Gabriele Hiller-Ohm Ende April in der Grund- und Hauptschule Berkenthin. Gemeinsam mit einem Mediziner und einer Ernährungs-Expertin stellte die Politikerin die neuesten Entwicklungen beim Kampf gegen die Volks- krankheit Übergewicht vor. Im Mittelpunkt stand dabei die Er- nährung von Kindern und Jugend- lichen.

Schulleiterin Monika Schulze zählte in ihrer Begrüßung einige Aktivi- täten der Schule auf, um dem Bewe- gungsmangel der Schüler entgegen- zuwirken. Sie verwies unter anderem auf die „aktive Pause“, die „Aktion Bauwagen“, bei der die Kinder verschiedene Spielgeräte ausprobieren können, und den Niko- lauslauf. Eine ausgewogene Ver-

pflegung erhalten die Ganztagschü- ler vom DRK-Seniorenhaus aus Berkenthin – Fastfood sei dabei tabu.

Gabriele Hiller-Ohm lobte die Aktivi- täten der Berkenthiner Schule und erklärte dann, warum Übergewicht in den vergangenen Jahren zu einem Massenphänomen werden konnte: „Eine Hauptursache ist die Verände- rung der Lebensgewohnheiten. Berufstätige sollen immer mehr flexibler werden und länger arbeiten. Das führt - besonders bei Alleinerziehenden – dazu, dass weniger Zeit für die Betreuung der Kinder bleibt.“ Gemeinsames Kochen und regelmäßige Mahlzeiten fallen in vielen Familien aus. Kinder spie- len nicht mehr draußen und verbrin- gen ihre Freizeit vor dem PC oder vor dem Fernseher. Durch die Wer- bung wird ihnen suggeriert, das Fastfood gesund sei. Angesichts der Zahl von übergewichtigen Kindern

sei die Forderung berechtigt, die Werbung für Kinderlebensmittel ge- nerell zu überdenken. Dr. Petra Schulze-Lohmann, Leiterin der Sektion Schleswig- Holstein der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V., stellte aktuelle Daten vor: „Bei den Schuleingangs- untersuchungen der vergangenen Jahre zeigte sich, dass rund 10 % der ABC-Schützen übergewichtig sind. Gleichzeitig nehmen viele Kinder zu wenig Kalzium, Mineralien und Vitamine zu sich.“ Um gegen diesen Trend vorzugehen, seien die Eltern besonders gefragt, „... denn sie üben die Vorbildfunktion aus und entscheiden, was sie kaufen“, so Schulze-Lohmann. Ein Problem sei, dass der Fett- und Zuckergehalt von bestimmten Lebensmitteln oft falsch eingeschätzt werde. Ein Beispiel: „Drei Kartoffeln enthalten so viel Fett wie 3 g Pommes Frites oder 0,4 g Chips.“ Andererseits enthalte die als Kalorienbombe geächtete Schwarzwälder Kirschtorte weniger

(Fortsetzung auf Seite 3)

Themen in dieser Ausgabe:

- * Kalorienbomben und Kalziumkiller
- * Menschen auf dem Lande — im Interview
- * Bürgermeister Speth zum ge- planten Gemeinschaftshaus
- * Kurzmeldungen aus Berkenthin und Umgebung
- * Der Ausschuss Umwelt und Planung

Menschen auf dem Lande: DRK-Seniorenhaus Berkenthin

In einem Gespräch für den Berkenthiner Boten befragten Michael Grönheim und Werner Rosche die Leiterin des DRK Seniorenhauses in Berkenthin, Frau Elisabeth Bartsch, über die Situation und Entwicklung der Pflege und Betreuung von älteren Menschen.

BB: *Frau Bartsch, seit wann ist das DRK Träger des Seniorenhaus „Louise von Schrader“?*

Bartsch: 1995 übernahm der DRK-Kreisverband das Alten- und Pflegeheim vom Landkreis Herzogtum Lauenburg. Berkenthin war schon seit 1918 Sitz des Kreispflegeheims. Bei der Übernahme war Bedingung das die Beschäftigten nicht entlassen werden. Unsere Angestellten werden auch heute noch nach Bundesangestelltentarif (BAT) bezahlt. Die Geschäftsführung des Seniorenhauses hat das DRK-Krankenhaus Ratzeburg/Mölln übernommen.

BB: *Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie?*

Bartsch: Das Seniorenhaus ist der größte Arbeitgeber in Berkenthin! Das Heim hat 80 Pflegebetten, derzeit mit einer Auslastung von 97%. Zurzeit gibt es 43 Planstellen, die sich 71 Mitarbeiter teilen, überwiegend Frauen. Die Finanzierung erfolgt durch Pflegesätze. Über die unterschiedlichen Pflegestufen 1-3 kommen die Gelder zusammen. Es ist aber wünschenswert, dass die aktive Pflege vom Gesetzgeber mehr belohnt wird. Leider bezahlt die Pflegeversicherung nicht genug, weil die Einnahmen aus der gesetzlichen Pflegeversicherung nicht ausreichen. In der Regel wird die monatliche Rente jedes einzelnen in die Finanzierung mit einbezogen

BB: *Muss ich als Bewohner meinen Platz selber zahlen?*

Bartsch: Es gibt Bewohnerrinnen und Bewohner, die ihren Pflegesatz selbst voll bezahlen. Sollte die Rente nicht reichen, kann der Bewohner beim Sozialamt das sogenannte Pflegegeld beantragen. Hinzu kommt dann noch das Taschengeld für persönliche Dinge. Es beträgt rd. 88 Euro pro Monat. Von diesem Taschengeld müssen die Bewohner

aber auch ihre Medikamentenzuzahlungen, den Friseur, die Fußpflege u.a. bezahlen.

Es ist eine Entwicklung von stationärer Pflege hin zur ambulanten Pflege zu beobachten, die auch politisch vom Gesetzgeber so gewollt ist. Auf dem ambulanten Pflegemarkt gibt es verschiedene Anbieter, z.B. die Diakonie, die privaten Dienste oder das

DRK. Ob die gesetzliche Pflegeversicherung in Zukunft die Finanzierung so weiterführen wird, ist fraglich. Es ist wahrscheinlich, dass bei der Pflegestufe 1 etwas verändert wird. Wirtschaftlich stärkere Versicherte werden private Vorsorgeverträge in Anspruch nehmen. Da derzeit keine weiteren Betten in Heimen des Kreises Herzogtum Lauenburg genehmigt werden, wird das Thema: „Pflege zu Hause“ zunehmen.

BB: *Was ist Ihnen besonders wichtig?*

Bartsch: Für uns ist hier im DRK-Seniorenhaus Berkenthin wichtig, dass die Pflegequalität weiterhin gut bewertet wird. Das Berkenthiner Haus hat einen sehr hohen Qualitätsstandard, der in der Vergangenheit bei externen Prüfungen immer erreicht und übertroffen wurde. Sehr wichtig ist für uns, dass z.B. keine Unterernährung der Heimbewohner auftritt, die Bewohner genug Flüssigkeit aufnehmen, die Bettlägerigen viel Bewegung erhalten und die Qualität des Essens gut ist. Wir haben z.B. extra eine Physiotherapeutin eingestellt, die mit den Bewohnern pro Tag regelmäßig Bewegungsabläufe einübt, damit die Bewohner nicht einsteifen.

Wichtig ist für mich auch die Küche, die im Haus noch in eigener Regie betrieben wird. Essen ist den Hausbewohnern ein besonders wichtiges Anliegen. Wir kochen jeden Tag frisch! Viele Heime haben keine eige-



Die Leiterin des DRK-Seniorenhauses in Berkenthin, Frau Elisabeth Bartsch

ne Küche mehr. Wenn das Essen von außen kommt, entsteht oft ein Qualitätsproblem. Von der Küche in Berkenthin werden ca. 150 Mittagessen pro Tag fertiggestellt, davon 40 Essen für die Ganztagschüler und für den Kindergarten, 30 Portionen für das Essen auf Rädern. Das Essen wird in Berkenthin und Umgebung für 4,50 Euro pro Tag ins Haus geliefert. Es können aber auch Berkenthiner Bürger, die nicht im Heim wohnen, für 3 Euro im Haus essen, ein Service, der nicht allen im Ort bekannt ist. Die Schülerinnen und Schüler der Grund- und Hauptschule nehmen im Rahmen der Ganztagschule auch im Essraum des Heimes das Mittagessen ein. Die Heimbewohner freuen sich sehr, wenn die Kinder mittags zu ihnen kommen.

BB: *Wie sind Ihre Erfahrungen mit den Angehörigen der Heimbewohner?*

Bartsch: Die Erfahrungen sind sehr gut. Das DRK-Haus Berkenthin hat hier eine gewisse Vorreiterrolle in Schleswig-Holstein mitübernommen. Im vergangenen Jahr gründete sich hier in Berkenthin eine Angehörigengruppe, die konkrete Vorschläge umgesetzt hat, z.B. die Gestaltung der Außenanlage, das Anlegen eines Gemüsehochbeets sowie eines „Streichelzoos“. Eine weitere Stütze der Arbeit sind die Pilotprojekte. Hier müssen Projekte „Miteinander,

(Fortsetzung auf Seite 3)

damit es besser geht“ und „Jung trifft Alt“ genannt werden. Das Berkenthiner Haus ist ein sehr aktives Haus. Es finden bereits viele Veranstaltungen (Vorlesen der Zeitung, Diskussionen, Gedächtnistraining, Ausflugsfahrten) im Heim und außerhalb des Heimes statt. Vorstellen kann ich mir jedoch auch Veranstaltungen der politischen Parteien bei uns im Hause.

BB: Was planen Sie für die Zukunft und was wünschen Sie sich?

Bartsch: Ich wünsche mir gerne noch

aktivere Mitarbeit von Berkenthiner Bürgern. Wir suchen ständig ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die unsere Bewohner unterstützen, z.B. beim Vorlesen, als Begleitung bei den Ausflügen, bei Erledigungen usw. Für die nahe Zukunft gibt es in unserem Haus schon sehr konkrete Überlegungen und Planungen zur Erweiterung des Angebots. Dafür soll entweder an den jetzigen Eingangsbereich ein neues Teilgebäude gesetzt bzw. umgebaut werden oder aber auch im Bereich der derzeitigen

Parkplätze ein neues Gebäude entstehen. Gedacht ist an neue Wohnformen, z.B. Senioren-Wohngemeinschaften oder Betreutes Wohnen, ergänzt evtl. auch durch ein Café. Grundlage soll dann eine andere Form des Wohnens im Alter sein.
BB: Frau Bartsch, vielen Dank für das informative Gespräch.

DRK Seniorenhaus „Louise von Schrader“
Kontakt:

Elisabeth Bartsch
Meisterstrasse 2 / 23919 Berkenthin
Tel.: 04544 / 80 08-10

Von Kalorienbomben und Kalziumkillern (Fortsetzung)

(Fortsetzung von Seite 1)

Fett als ein Croissant. Den anwesenden Eltern und Lehrern gab Schulze-Lohmann einige Tipps an die Hand, wie sie ihren Sprösslingen gesundes Essen schmackhaft machen können: „Kinder essen lieber Rohkost als gekochtes Gemüse, sie mögen gerne Obst- und Gemüsespieße. Wenn sie eine Suppe oder Kartoffelbrei anrühren, können Sie Gemüse untermischen.“ Am wichtigsten sei jedoch das eigene Vorbild: „Ich kann meinen Kindern nicht die Pommes verbieten und selbst abends vor dem Fernseher eine Tüte Chips verputzen.“

Dr. Michael Parbs-Dalitz, Mitglied im Landesvorstand der Arbeitsgemeinschaft der Sozialdemokraten im Gesundheitswesen, erläuterte die medizinischen Folgen von Fehlernährung und Bewegungsmangel: „Diese Folgen werden oft verdrängt, weil sie mit einer großen Zeitverzögerung auftreten. Der Grundstein für viele Krankheiten wird aber bereits im Kindesalter gelegt.“ Als Beispiel nannte der Mediziner die Osteoporose: „Bis zum 30. Lebensjahr findet der Knochenaufbau statt. Um ihn zu unterstützen und danach den Abbau zu verzögern, brauchen wir viel Kalzium, Licht und Bewegung. Heute nehmen die Kinder jedoch zu

wenig Kalzium auf und gehen zu wenig zum Spielen nach draußen. Dann verzehren sie auch noch phosphatreiche Lebensmittel wie zum Beispiel Cola, das ein richtiger Kalziumkiller ist.“ Ungesunde Ernährung und Übergewicht führten außerdem schon bei Kindern und Jugendlichen zur Erkrankung an Alterdiabetes.

„Diese Kinder werden dann als Erwachsene mit den Folgeerkrankungen des Zuckers zu kämpfen haben. Das ist schlimm für sie selbst, aber auch ein gesellschaftliches Problem, denn die Behandlung ist teuer.“

Bürgermeister Speth zum geplanten Gemeinschaftshaus

In den letzten Jahren hat die Gemeinde Berkenthin viel Geld (rd. 500.000 Euro) in die notwendige Infrastrukturverbesserung der Freiwilligen Feuerwehr gesteckt, darunter der Zuschuss für die Anschaffung eines neuen Löschfahrzeuges für rd. 250.000 Euro. Bisher ist es aber nicht gelungen, einen angemessenen Schulungs- und Aufenthaltsraum den Feuerwehrkameraden (innen) zu Verfügung zu stellen. Es gehört zur sozialen Vorsorge der Gemeinde, den Feuerwehrkameraden (innen), die alle ehrenamtlich und ohne jede Entschädigung ihren Dienst tun, eine geeignete Unterkunft zu bieten. Bei der ständig wachsenden Zahl der aktiven Mitglieder der FFW Berkenthin wird die räumliche Situation zunehmend unzumutbar. Gleichzeitig ist mit dem Bau eines

gemeindeeigenen Raumes auch eine Möglichkeit gegeben, diesen Raum für andere Zwecke zu nutzen, z.B. für Vereine, Ausschüsse, u.a.. Alle in Berkenthin derzeit zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten sind nur eingeschränkt zu nutzen (weil belegt, zu weit entfernt usw.). Die Gemeindevertretung hat sich schon mehrfach mit der Frage beschäftigt, ob es erforderlich ist einen gemeindeeigenen Raum zu bauen, ist aber noch nicht zu einem endgültigen Beschluss gekommen. Die Fraktionen der Gemeindevertretung werden sich noch einmal mit dem Thema auseinandersetzen, damit es eine fundierte Entscheidung gibt. Die Folgekosten müssen noch ermittelt und in die Entscheidung einbezogen werden. Die Finanzierung sollte keine Probleme machen, da Gelder aus zu-

rückfließenden Investitionen des B-Plans 14, bei dem die Gemeinde in Vorleistung getreten ist, dafür zur Verfügung stehen.

In der nächsten Gemeindevertretersitzung wird dann voraussichtlich endgültig über die Schaffung dieses Gebäudes entschieden. Es muss erst die zurzeit laufende Änderung des B-Plans 10 (Markant/ALDI) abgeschlossen sein, damit das Gebäude bei einer positiven Entscheidung auf dem geplanten Gelände von der Unteren Baubehörde genehmigt werden kann.

Für mich als Bürgermeister steht fest: Die Erstellung eines Gemeinderäumeres ist erforderlich, sinnvoll und machbar, die Entscheidung darüber muss aber nach Abwägung aller Kriterien erfolgen.

SPD Ortsverein Berkenthin

Herausgeber:
SPD Berkenthin
Vorstand des Ortsvereins
(verantwortlich)
Redaktion: Michael Grönheim
Auflage: 1.000 Stück

Service-Telefon
im Telefonbuch unter SPD
04544 / 80 89 704

E-Mail: zeitung@spd-berkenthin.de

Verteilung an alle Haushalte
kostenlos

Allen in Berkenthin
wünschen wir einen
schönen Sommer

Kurzmeldungen aus Berkenthin und Umgebung

- Auf Vermittlung von Gabriele Hiller-Ohm haben die Stadt Lübeck sowie der Kreis Hzgt. Lauenburg Verhandlungen begonnen, um den Bau des Fahrradwegs Berkenthin-Klempau zügig umzusetzen. Der Berkenthiner SPD-Ortsverein hatte sich an die Bundestagsabgeordnete gewandt, da die Gespräche ins Stocken geraten waren.
- Am 12. Juni fand landesweit in Schleswig-Holstein der „10. Tag der Architektur“ statt. Der in Berkenthin wohnende Architekt Andreas Voßrag nahm daran teil. Mehr Infos unter: www.aik-sh.de
- Das Sommerfest im DRK-Seniorenhaus findet am 1. Juli ab 14.00 Uhr in der Meisterstraße statt. Alle Berkenthiner(innen) sind herzlich eingeladen.
- 09.07.05 Fahrt zur Freilichtbühne Lübeck
„Michel in der Suppenschüssel“
- 30.07.05 Fahrt zu den Karl-May-Spielen, Bad Segeberg
„Winnetou und das Geheimnis der Felsenburg“
- 06.08.05 Fahrt zum Klettergarten in Geesthacht
- 19.08.05 22:00 Freiluftkino vor dem Pastorat in Berkenthin (bei Regen in der Kirche) —
Eine Veranstaltung des Kirchenfördervereins

Der Ausschuss für Umwelt und Planung — ein Ausschuss voller Vielfalt

Wie schon der Name sagt, befassen wir uns im Ausschuss schwerpunktmäßig mit Umweltfragen. Zur Vorbereitung von Beschlüssen erhält der Ausschuss seine Aufgaben von der Gemeindevertretung, er kann aber auch eigeninitiativ Beschlüsse für die Gemeindevertretung vorbereiten. Häufig sind aber seine Beschlüsse für die Gemeinde verbindlich, sodass sie der Gemeindevertretung gar nicht mehr zur Abstimmung vorgelegt werden. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn das Budget des Ausschusses nicht überschritten wird.

Im Ausschuss für Umwelt und Planung beschäftigen wir uns zum Beispiel mit der Umsetzung des Landschaftsplanes, Renaturierung, Abwasserfragen, Friedhofsangelegenheiten Radwege, Walderhaltung, Bepflanzungen im Ortsbereich, Ausgleichflächen usw.. Besonders Bedeutsam für die Berkenthiner Bürger war die Planung und Anlage des Rundwanderweges.

Einen besonderen Raum in unserer Arbeit nimmt das Waldkonzept ein.

Fast auf jeder Ausschusssitzung stehen Beratungen und Beschlüsse an, die sich mit Maßnahmen wie Bepflanzung, Durchforstung und Pflege unseres Waldbestandes befassen. Unsere Entscheidungen werden dabei überwiegend unter ökologischen Gesichtspunkten getroffen. Das wird z.B. bei der naturnahen Umgestaltung des „Weißen Berges“ und des alten Bahndammes deutlich.

Mit großer Freude und verhaltenem Stolz nahmen im letzten Jahr die Mitglieder des Ausschusses zur Kenntnis, dass der Gemeinde Berkenthin in einem landesweiten Wettbewerb der Preis „Umweltfreundliche Gemeinde“ verliehen wurde. Dadurch ist die langjährige Arbeit des Ausschusses zum Wohle der Gemeinde und des Naturschutzes gewürdigt worden. Der „Berkenthiner Bote“ berichtete in der letzten Ausgabe über die Verleihung des Preises.

Alle Ausschussmitglieder nehmen ihre Aufgaben verantwortungsbewusst wahr und sind mit viel Fleiß für die Gemeinde tätig.

Der Ausschuss besteht aus sieben Mitgliedern, zwei davon gehören der SPD an.

Traute Rosche
Mitglied seit 1998,
gleichzeitig Vorsitzende des
Verwaltungsausschusses

Friedrich Fiedler
Gründungsmitglied,
seit 1990 im Ausschuss
Stellvertretender Vorsitzender des
Ausschusses für Umwelt und Planung

